

# Gauß

Die Zeitung der Gaußschule

Nr. 50  
Jan. 2006

22. Jahrgang  
Nr. 3



# Inhaltsverzeichnis

## *Internet: Fotoqualität reduziert*

### ◆ Schulleitung / Informationen

Impressum / Anschreiben des Schulleiters	3
Spenden	4
Kopier- und Druckkosten / Ankündigung „absolutely English“	5
Terminkalender 2. Halbjahr	6
„Die Kinder sind schuld“, Artikel aus „Frankfurter Allgemeine Zeitung“	7

### ◆ Wettbewerbe – Exkursionen – Besuche – Veranstaltungen

Bußtagsgottesdienst 2005 / Übungsraum Rock-AG	8
Adventsmusik in der Johanniskirche 2005	9
„Springerin“ Cora Adameit / Theater-AG im Harzheim	10
Eindrücke über Posen	11
„Mon séjour en France“, Ellen Meyer berichtet / Sprachaufenthalte	12
Film „L'auberge espagnole“ / Premiere Englandaustausch	13
Exkursionen ins Wolfsburger Kunstmuseum	14+15
„Autostadt“ Wolfsburg	16
Kunstdruck-Bestellaktion / Kl. 11 im Berufsinformationszentrum	17
Grüne Lunge satt Raucherlunge / Ballett im Staatstheater	
7F2 abermals zum Eislaufen / Harry-Potter-Originalversion	18
Big Band und Benjamin Schaefer / Theater „Le Petit Prince“	19
Schülerfilmprojekt aus Opole (Oppeln) / Interview Sergej Evljuskin	20
11/1 beim Bowlen	21
Neuerfilmung „Oliver Twist“ / 5FL und 5F2 machen Zeitreise in WF	22

### ◆ Zeitungsartikel

Gaußschule ist Medienprofilschule	22
Marie Rosa Günter erhält Bachpreis / Anna Carolin Eckhardt erhält Louis-Spohr-Jugendmusikpreis	23
Hightech im Planetarium / Eike und Lisa Kabowski mit Erfolgen im Bowling	24

„Schuldachaussichten“: Magnikirche und Innenstadt:



## *Liebe Schülerinnen und Schüler, Eltern, Kolleginnen und Kollegen, Ehemalige !*

*Am 1. Dezember 1966 bin ich als Studienreferendar in die Gaußschule eingetreten, am 31. Januar 2006 werde ich sie verlassen.*

*Ich bin während meines fast 40-jährigen Lehrerlebens auch an anderen Schulen tätig gewesen, an der Kleinen Burg, der Raabeschule, der Ricarda-Huch-Schule und an der Orientierungsstufe Wendeburg. Sie werden und Ihr werdet es mir glauben: von allen Schulen ist mir die Gaußschule die liebste gewesen.*

*In diesen 40 Jahren hat sich vieles verändert an der Gaußschule: Aus der Jungenschule wurde eine koedukative, an der die Anzahl der Mädchen leicht überwiegt. Die Schule erhielt den Musikzweig, ist Partnerschule des Leistungssports, wurde offene Ganztagschule.*

*Geblieden ist der „Geist der Gaußschule“.*

*Seit ihrer Gründung als Oberrealschule im Jahre 1909 hat sich die Schule als „moderne Schule“ verstanden: Offen für neue Ideen und Methoden, ohne dem Zeitgeist hinterher zu hasten und auf bewährte Tugenden zu verzichten (die NS-Zeit nehme ich bei dieser Behauptung natürlich aus).*

*Die Offenheit unserer Schule zeigte sich in den letzten Jahren z.B. bei der Einführung der Ganztagschule, der Einrichtung der Methodentage, der Ausstattung und Nutzung mit EDV-Medien, bei dem Angebot von Rechenkompetenzkursen, der vertraglichen Bindung an das Kunstmuseum Wolfsburg ebenso wie an der Freude an der Begegnung mit jungen Menschen in inzwischen vier Auslandspartnerschulen in Frankreich, Ungarn, Polen und jetzt auch in England.*

*Gepflegte bewährte Tugenden sind nach wie vor*

***Freiheit*** des Geistes durch Fleiß und geistige Disziplin,

***Gleichheit*** der Chancen für alle Schülerinnen und Schüler mit gleicher Leistungsbereitschaft,

***Teamgeist*** bei gemeinsamen Arbeit und im Umgang miteinander.

*Nicht zuletzt hat die in der letzten Nummer der Gaußzeitung angesprochene Untersuchung über die Schülerzufriedenheit gezeigt, dass das pädagogische Konzept die überzeugt, für die es gedacht ist, unsere Schülerinnen und Schüler.*

*Ich bin dankbar, dass ich an dieser Schule unterrichten und sie leiten durfte - mit ihren sympathischen Schülerinnen und Schülern, den kooperativen Eltern und dem engagierten Kollegium.*

*Ich wünsche der Gaußschule eine gute Zukunft, in der sie unabhängig von amtierenden Regierungen (mit kaum neuen Ideen aber immer neuen Vorschriften) stets nur denen verpflichtet bleibt, für die es zu arbeiten lohnt: den jungen Menschen.*

Mit herzlichen Grüßen  
Gernot Tartsch



Schulleiter: Oberstudiendirektor Gernot Tartsch

Postadresse: Löwenwall 18a / 38100 Braunschweig

Telefon: 0531 – 470 47 47 / Email: [gaussschule@braunschweig.de](mailto:gaussschule@braunschweig.de)

Homepage: [www.gaussschule-bs.de](http://www.gaussschule-bs.de)



– Die Zeitung der Gaußschule ist das offizielle Mitteilungsblatt der Schule.

Es erscheint 3 – 4mal pro Schuljahr und wird den Eltern über ihre Kinder zugestellt.



Spenden sind aus dem heutigen Schulalltag nicht mehr wegzudenken. In einem Land, dem die PISA-Studie bescheinigt, zu wenig für seine Bildung zu tun, ist es immer noch nötig, die Ausstattung der Schulen durch Spendengelder zu komplettieren.

Die Gaußschule ist froh, immer wieder große und kleine Spenden zur Verbesserung der Schulqualität einwerben zu können.

**1. - Neu in der Biologiesammlung:** das Modell eines Innenohres



**2. - Ein zweiter Basketballkorb und Pfosten für ein Volleyballnetz auf dem neuen Schulhof** wurden aus Mitteln des Elternvereins erworben („Harzheim-Verein“).

**3. - €2500,- der Chemischen Industrie für die Chemie an der Gaußschule**

Seit mehreren Jahren wirbt die Gaußschule erfolgreich Mittel aus dem Fonds der Chemischen Industrie ein. Anfang des Jahres konnte die Schule wieder einen Erfolg verbuchen: Der Fonds stellt der Fachgruppe €2500,- zur Verfügung.

Diese Mittel sollen verwendet werden, um Magnetrührgeräte und Heizplatten im Schülersatz anzuschaffen, so dass in mehreren Themenbereichen aufwändigere Schülerexperimente möglich werden.

*Für die Fachgruppe Chemie T.Albrecht*

**4. - 1.112 € Spenden** gingen von den Zuhörern des Adventskonzerts 2005 für Ausstattung des Fachbereichs Musik ein.

**5. - Spendengelder ermöglichen die Erneuerung dreier Video-Einheiten** am Löwenwall.

Herzlicher Dank geht an alle genannten und ungenannten Spender!!

*Tartsch*



## Kopier- und Druckkosten 2005

In Absprache mit dem Schulleiternrat wird zu Beginn eines Kalenderjahres von den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler zur Abdeckung der im Laufe eines Jahres entstehenden Kosten für die Erstellung von Kopien und Drucken ein bestimmter Geldbetrag eingesammelt, für das laufende Kalenderjahr 10 €.

Dieser Betrag hat sich aus der Erfahrung als angemessen erwiesen, kann aber je nach Kostenanfall auch einmal leicht geringer oder größer ausfallen. Die angefallenen Ausgaben und Einnahmen werden jährlich von zwei Lehrkräften überprüft.

2005 wurden ebenfalls 10 € eingesammelt. Ihre Verwendung ergibt sich aus der folgenden Aufstellung:

	Kopien	Drucke	Summe
Stückzahl	523.514	316.172	839.686
Kosten (€)	10.130,01	3.506,26	13.636,27
Eltern (€)	7.641,18	3.243,59	10.884,76
Andere (€)	2.488,83	262,67	2.751,51

Die wesentlichen Kosten sind Gebühren für die Nutzung der städtischen Kopiergeräte (6.687,19 €), Ausgaben für Papier (4.540,53 €), Toner (1975,18 €), Reparaturkosten (84,54 €).

Von den Eltern wurden 10.404,00 € eingesammelt und aus dem Jahr 2004 war noch ein Übertrag von 743,77 € vorhanden, so dass sich eine positive Differenz von Kosten und Einnahmen von 263,01 € ergibt, die in das Jahr 2006 übertragen wurde.

Tartsch

---

Ankündigung



---

### Zuhören, Singen, Zuschauen, Spiel & Theater ..... Verstehen

Am 24. und 25. Januar kommt Englischlehrer Andy Reed aus Hannover in die Gaußschule und wird mit allen 5. und 6. Klassen sein 60 Minuten-Programm "English Song, Dance and Action" durchführen. Alles wird auf Englisch sein – und das nach zum Teil erst einem halben Jahr Unterricht in dieser Sprache! Aber der "professional entertainer and musician", wie Andy sich selbst vorstellt, wird unseren SchülerInnen einen wirklich guten Rat geben: "listen, look, think!" Vieles wird erlaubt sein: Es werden verrückte Lieder gesungen, es wird aufgesprungen, hingesezt, künstlich gegrinst, mit dem Po gewackelt, es werden Grimassen geschnitten, es wird gehüpft, um Hilfe geschrien, im Kreis getanzt oder "bang" gebrüllt.

Viel Spaß!

Jens Löffelsend



## Terminkalender 2. Halbjahr

<b>Februar</b>	
s. Januar	Halbjahresferien
01.02.2006	Erster Schultag nach den Halbjahresferien
02.02.2006	2. Methodentag
09.02.2006	Stichtag Schulstatistik
09.u.10.02.2006	16 - 19 Uhr: Elternsprechtage
01.02.bis03.02.2006	Harzheimaufenthalt Big Band u. Skilehrgang (Blo/Sb)
06.02.bis10.02.2006	Harzheimaufenthalt 8F2 (Mr)
13.02.bis17.02.2006	Harzheimaufenthalt 9F1 (Ln)
17.02.bis19.02.2006	Harzheimaufenthalt LK Bio (Rei)
20.02.bis24.02.2006	Harzheimaufenthalt 9M (Gg)
27.02.bis03.03.2006	Harzheimaufenthalt 9FL (Krz)
<b>März</b>	
09.03.2006	Informationsveranstaltung (Musikzweig) für den künftigen 5. Jgg.
14.u.15.03.2006	Abitur: sportpraktische Prüfungen
13. u 14.03.2006	mündliche Prüfungen im 10. Jgg.
20.03.2006	4. Kurshalbjahr: Abgabe der Punktlisten
23.03.2006	Informationsveranstaltung (allgemeiner Zweig) für den künftigen 5. Jgg
16. 03. 2006	Mathematik: Känguru-Wettbewerb
20.03. bis 31.03.2006	Schüleraustausch: Besuch in Großbritannien (Jgg. 10 bis 12)
19.03.bis 31.03.2006	Schüleraustausch: Besuch in Frankreich (Jgg. 11 bis 12)
23.03. bis 30/31.03.2006	Schüleraustausch: Besuch der ungarischen Gäste in Braunschweig (alle Jgg.)
29.oder30.3.2006	Schülerkonzert mit den ungarischen Gästen
31.03.2005	Ende des 4. Kurshalbjahres
31.03.2006	letzter Schultag vor den Osterferien
<b>April</b>	
19.04.2006	erster Schultag nach den Osterferien
ab 20.04.2006	schriftliches Abitur
<b>Mai</b>	
01.05.2006	Feiertag
ab 03.05.2006	mündliches Abitur
25.05.2006	Christi Himmelfahrt
26.05.2006	Ferientag
<b>Juni</b>	
06.06.2006	Pfingstferientag
30.06.2006	Abiturientenentlassung
01.07.2006	Abiturball
<b>Juli</b>	
12.u.13.07.2006 ?	Versetzungskonferenzen



*Den folgenden Artikel habe ich am 18.11.2005 in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung gelesen und möchte ihn den Lesern der Gaußzeitung gern zugänglich machen.*

*Tartsch*

## Die Kinder sind Schuld

Nein, die Killerspiele sind es nicht. Die Wissenschaft hat's nachgewiesen. Nein, vier, fünf Stunden Fernsehen am Tag sind es auch nicht. Die Dauerpopbeschallung aus Kopfhörern? Wer wollte behaupten, daran liege es? Das sind doch auch nur fiktionale Welten. Dass Zwölfjährige in Filme für Achtzehnjährige gehen, das heißt: gelassen werden – was soll das schon ausmachen? Dass sie umfangreich telefonieren – 1.6 Millionen Mobiltelefone waren 2004 im Besitz deutscher Kinder -, downloaden, surfen, das ist eben modern. So ist das nun mal, sie gehen etwa 10.000 Stunden ihres Lebens zur Schule und konsumieren währenddessen im Durchschnitt 12.000 Stunden lang Bildmedien und Musik. Das ist doch bloß gelebte Binnenkonjunktur, wenn die Hälfte von ihnen einen eigenen Fernseher hat. Da muss doch eigentlich nur noch Medienkompetenz her, am besten von den Medienwissenschaftlern, die sich bei den Killerspielen – was für ein gemeiner Name für so ein Gesamtkunstwerk – oder in der Horrorfilmfolgenentwarnungsforschung auskennen. Apropos Kompetenz: Siebzig Prozent der Kinder zwischen sechs und dreizehn entscheiden selber, was sie anziehen. Und wenn ihre Mode sich dann an der Popwelt und diese sich an Praktiken aus der Exklusionszone – Tätowieren, Piercen, Gefangenenhosen, Animierkostüme – orientiert, was wäre denn harmloser? Sie wollen doch nur spielen. Das war doch schon immer so. Und an dem bisschen Alkohol bei Feiern, daran kann es ja nun wirklich nicht liegen, wie sollten denn ausgerechnet Eltern daran Anstoß nehmen, die selbst gehascht haben? Und, hat es ihnen geschadet? Spaß muss sein. Und wenn sie nun einmal nicht gern frühstücken. Und mit sieben eben um Pokémon quengeln. Und mit zwölf stundenlang auf virtuelle Puppen ballern. Und es mit vierzehn uncool finden, vor Mitternacht wiederzukommen. Und

wenn sie dann beim stillen Lesen nervös werden, weil das Buch selbst nicht flimmert. Und darum das Lesen einstellen, bis hinauf ins Studium. Und andere sich folgerichtig auch beim Sprechen auf die paar Signale einschränken, mit denen man durchkommt, ey Alter, du verstehst schon. Wenn überhaupt alles entweder gleich passiert oder blöd ist. Und wenn sie darum glauben, am besten sei es, wenn einem das gute Leben in Form von Geld und Bräuten senkrecht vor die Füße fällt wie dem Popstar, weil es ja eh nur einen Klick weit entfernt ist. Und denken, Erfolg sei eine Funktion von Reaktionsgeschwindigkeit. Und Kopieren praktischer finden als Nachschlagen, -lesen, -denken. Und wenn die Wirklichkeit für sie ein Glücksspiel ist, mit ein paar Drahtziehern hinter der Benutzeroberfläche, auf der weder Naturgesetze gelten noch andere. Wenn das alles geschieht – und jeder Lehrer weiß, dass es geschieht -, dann sind sie es alle nicht gewesen: McDonald's und Nintendo nicht, die Eltern nicht, die Schulen nicht und nicht die Universitäten, das Fernsehen nicht und nicht die Pop- und nicht die Filmindustrie, weder die Erziehungs- noch die Medienwissenschaftler, weder die Gewaltspielehersteller noch die Gewaltspielerforscher, deren Forschung dem Horror nicht nachsteht, den sie erkunden, noch auch die Gewaltglücksspielphoborrorbildwelt-Hermeneuten, denen zu jeder elektroblutigen Reizreaktionsdrecksdroge sofort wie auf Mausclick ein ästhetisches Zitat und ein kultur-semiotischer Scharfsinnsgedanke einfallen. Niemand von ihnen ist's gewesen, und alles ist ganz normal, Ballern ist folgenlos, Fernsehen auch und die nervösen Kinder und die Schulabbrecher und die Jugendgewalt und die leseunfähigen Fünfzehnjährigen, die bringt der Storch.



## Buß- und Betttagsgottesdienst 2005 in der Magnikirche

– fast schon eine Tradition an der Gaußschule

Ablauf des Gottesdienstes:

Musik zum Eingang:	Herr Schwartz
Begrüßung:	Herr Tartsch
Hinführung:	Pastor Heike-Gmelin
Lied:	In der Mitte der Nacht (Chor, Frau Liebe)
Gebet zum Eingang:	Marlene Eberl, Janina Kaul(10. Klasse)
Lesung:	Pastor Heike-Gmelin
Lied:	Ein Licht geht uns auf
Besinnung I:	Die Welt in Scherben: Isabell Behrends, Susanne Heister, Ihnke Rieken, Jg.10
Instrumentale Musik:	Herr Schwartz
Besinnung II:	Meine Welt in Scherben: Johanna Strobel
Lied:	Meine engen Grenzen
Ansprache	Pastor Heike-Gmelin
Lied:	Wie ein Fest nach langer Trauer (Chor, Frau Liebe)
Friedensgebet:	Isabell Behrendt,
(Franz von Assisi)	Jannick Géry (Jg. 10)
	- Vaterunser -
Lied:	Mögen sich die Wege
Schlusssegen	Pastor Heike-Gmelin



Der Buß- und Betttagsgottesdienst der Gaußschule wurde in diesem Jahr von ca. 400 Schülerinnen und Schülern in Begleitung ihrer Lehrkräfte besucht. Der Gottesdienst fand wie üblich in der Magnikirche statt. Dieses Mal hatte er das Thema „Scherben“.

In seiner Begrüßung ging Schulleiter Gernot Tartsch auf die grundsätzliche Bedeutung des Buß- und Betttages ein, der bis vor einigen Jahren Feiertag war. Er zeigte sich beeindruckt von dem Engagement der Schüler und Lehrer, ohne die ein Schulgottesdienst dieser Art nicht möglich wäre. Er dankte allen Beteiligten für ihren Einsatz. Sein besonderer Dank galt Herrn Pastor Axel Heike-Gmelin (Gemeindepfarrer in Salzdahlum), der eine anschauliche Ansprache hielt.

Schülerinnen und Schüler des 10. Jahrgangs hatten die Gebete und eine Meditation, die eindrücklich durch ein in Scherben zerfallenes Gefäß veranschaulicht wurde, vorbereitet. Im Gottesdienst ging es um folgende Fragen: Wo liegt meine Welt in Scherben? Wo verursache ich Scherben? Wann verletze ich mich durch Scherben? Wodurch kann ich Trost erfahren?

Die musikalische Begleitung hat Friedbert Schwartz übernommen. Der Chor unter Leitung von Heidi Liebe hat sich ebenfalls überzeugend eingesetzt.

Die Vorbereitung und Durchführung des Gottesdienstes hat allen Beteiligten Freude bereitet, so dass eine Fortsetzung dieser guten Tradition geplant ist.

*Für das Vorbereitungsteam: Margret Budde*



### Übungsraum für die Rock-AG

Um die Schule vor Beschwerden aus der unmittelbaren Nachbarschaft wegen Lärmbelästigung zu schützen, hat die Stadtverwaltung für unsere Rock-AG einen Übungsraum unter der Turnhalle eingerichtet. Das Bild zeigt die Rock-AG bei einer Übung.





Mitwirkende

Chor	Ltg.: Heidi Liebe
Gesangsensemble	Ltg.: Heidi Liebe
Unterstufenchor	Ltg.: Christine Ebeling
Klavier:	Philip Schwartz
Kammermusik AG für Bläser	Ltg.: Christine Ebeling
Orchester	Ltg.: Rainer Hertrampf
Solist:	Benedikt Brodbeck
Cello-Ensemble	Einstudierung: R. Hertrampf, Benedikt Brodbeck
Big Band	Ltg.: Jan Block
Rock AG	Ltg.: Markus Giese

**Donnerstag, den 15. Dezember 2005, 18 Uhr, Johanniskirche**

**Programm:**

Johann Kaspar Ferdinand Fischer .  
Ricercar pro Tempore Adventus

Michael Praetorius  
Ein Kind geboren zu Bethlehem

Michael Hurd  
Jonah-man Jazz  
Musical-Kantate für einst. Ensemble und Klavier

Weihnachtliche Lieder  
O Jubel, o Freud (Satz: L. Maierhofer)  
Virgin Mary Had a Baby Boy (Satz: L.  
Maierhofer)

Rock-Arrangements  
Jesus Don't Wants Me for a Sunbeam (Nirvana)  
Mustang Sally (Bonny Rice)  
Nemo (Nightwish)  
What Christmas Means to Me (Stevie Wonder)

Jazz-Arrangements  
Yardbird Suite (Charlie Parker; Arr.: Michael  
Sweeney)

When I Fall in Love (Victor Young; Arr.  
Michael Sweeney)

Caravan (Duke Ellington; Arr.: Michael Sweeney)

Arrangements für Cello-Ensemble  
The Easy Winners (Scott Joplin)  
Nothing Else Matters (Apocalyptica)

Johannes Brahms  
Variationen über ein Thema von Haydn, op. 56a  
(Bearbeitung: Christine Ebeling)

Felix Mendelssohn Bartholdy  
Beati omnes, aus op. 39 Nr. 2

Carl Stamitz  
Konzert A-Dur für Violoncello und Orchester  
daraus: Romanze (Andantino)

Weihnachtslied  
Weihnachtstraum (P. Gerloff/ W. Volpers)

Gemeinsames Lied: O du fröhliche



Cora Adameit

Fragen an eine „Springerin“:



Cora Adameit, jetzt Klasse 9 FL hat auf Empfehlung der Klassenkonferenz wegen ihrer guten Leistungen in allen Fächern die 8. Klasse übersprungen. Ein halbes Jahr nach diesem mutigen Schritt fragen wir Cora nach ihren Erfahrungen.

*Welche Überlegungen haben Deine Eltern und Du angestellt, diesen Schritt zu tun?*

Einerseits würde es schwer werden, aber andererseits ist 1 Jahr weniger auch ziemlich viel.

*Gab es Schwierigkeiten nach dem Wechsel in die höhere Klasse? Wenn ja, welche?*

Im Großen und Ganzen gab es keine Schwierigkeiten.

*Hat die Schule Dir bei dem Klassenwechsel geholfen?* Ja.

*Wie könnte künftigen Springer/innen/n besser geholfen werden?* Die Hilfe reicht aus.

*Hältst Du im Nachhinein Deine Entscheidung immer noch für richtig?* Ja

*Was empfehlst Du Schülerinnen oder Schülern, denen von der Klassenkonferenz das Überspringen eines Jahres empfohlen wird?* Das kommt ganz auf die Personen an, aber den meisten würde ich empfehlen, es auszuprobieren.

Anmerkung: Bei den Fragen wurde „Du“ entgegen der geltenden Rechtschreibung groß geschrieben. Die neue Regel-„du“ klein, aber „Sie“ weiterhin groß – empfinde ich als plebejische Verflachung von Höflichkeitsformen. *Tartsch*

---

## Harzheimaufenthalt der Theater-AG

Schon wieder Abfahrt?

Kaum zu glauben, aber die Zeit vergeht wie im Flug, wenn man eine funktionierende Gruppe für 2,5 Tage ins Harzheim einsperrt! Wir, die Theater-AG, haben unseren Aufenthalt (23.11.05 bis 25.11.05) wirklich sehr genossen und waren wie jedes Mal aufs Neue traurig, als unser Besuch vorüber war.

Dabei sind wir uns sicher, dass nicht das überragende Harzwetter (es hat viel, viel geschneit und wir mussten Schnee schippen) ausschlaggebend war. Sondern wir hatten alle sehr viel Spaß miteinander in der Gruppe und sind dank intensivster Proben sehr weit in unserem neuen Stück gekommen. Diese freiwillig aufgezwungene Tradition, das Stück selbst zu entwickeln und zu schreiben, kostet uns immer viel Kraft, aber wir sind überzeugt, dass unsere Zuschauer lieber etwas Neues als etwas Kopiertes sehen möchten.

Die Improvisation und dafür erforderliche Kreativität trainiert jeden Einzelnen, nicht nur schauspielerisch. Und sie sorgt für Abwechslung. So sind wir während des Spielens oft selbst überrascht, was alles aus einem einfachen Impuls, einer klitzekleinen Idee entstehen kann. Vom neuen Stück sei hier noch nichts verraten, aber wir konfrontieren die Zuschauer mit einem anspruchsvollen Thema – ohne es jedoch bitterernst darzubieten.

Seien Sie gespannt!

*Fabian Köchy, Theater-AG*



# Eindrücke über Posen

von Katrin Pech, Jahrgang 11

„Ausweise, bitte!“, kam es uns von den Zollbeamten entgegen. Dann hieß es nur noch „Alles Deutsche!“ und weiter ging es in das nächste Abteil.

„Oh oh, die können einem ganz schön Angst machen!“, hörte man uns hinterher sagen.

Das war also unsere erste Begegnung mit einem uns noch fremden Land. Doch schon bald folgten die nächsten, denn kaum trat man auf den Flur und wollte zur Toilette, kam man auch schon ins Gespräch. Bei uns war es eine junge Polin, die in Berlin studiert und auf dem Weg nach Hause war. Sie sprach einwandfrei deutsch und später in Posen merkten wir auch, dass es sehr wichtig für junge Polen ist, andere Sprachen zu lernen, da Europa für sie die große Chance ist.

Schon bald kamen wir dann in Posen (oder polnisch auch Poznan) an.

Wir wurden herzlichst von unseren Gastschülern empfangen und gleich ging es in die Gastfamilien. Die Fahrt dorthin war für die Meisten wohl auch schon ein Abenteuer, denn als man sich später am Abend noch mal traf, hieß es nur noch: „Oh mann, die fahrn ja wie die Verrückten!“. Und ja, das trifft es ganz gut. Denn man parkt auf den Gehwegen, lässt Krankenwagen nicht immer durch und Abkürzungen über den Fußweg können auch schon mal vorkommen. Dies war erst mal etwas gewöhnungsbedürftig, aber später hatte man den Dreh raus!

Wenn man abends in dem alten Stadtkern von Posen umherwandert, ist man erst mal überrascht, was da so alles los ist. Überall sind kleine gemütliche Pubs, Restaurants und Clubs, die sich sogar in der Woche bis 21 Uhr schon mächtig füllen. Jedem nach seinem Geschmack, ob Jazz, Charts (sie hören das gleiche wie wir) oder Rock, für jeden ist etwas dabei. Spätestens hier sieht man, dass Posen eine junge Stadt ist, in der jeder fünfte Einwohner Student ist.

Was einem auch auffällt ist, dass Polen in einem Aufschwung ist, was die Industrialisierung und Modernisierung angeht. Die Innenstadt wird renoviert, neue Straßen und Häuser gebaut. Sie versuchen aus dem, was sie haben und bekommen, das Beste zu machen. Man merkt, sie wollen den Anschluss an ein großes Europa nicht verpassen, und dieses neue Lebensgefühl bekommt man vor allem bei den jungen Menschen sehr deutlich mit.

Das ist auch das, was Polen unter anderem so reisewert macht. Das aufschwingende und lockere Lebensgefühl und die Offenheit anderen Kulturen gegenüber.

Für mich hat sich diese Reise sehr gelohnt und ich hoffe, dass auch andere den Schritt in den vielleicht noch unbekanntem Osten wagen. Die Leute dort werden euch mit offenen Armen empfangen...

*Der vorstehende Bericht ist der Schülerzeitung „Mundtrommel“ entnommen. Er bildet eine Ergänzung des Artikels in Nr. 49 der Gaußzeitung zum gleichen Thema.*

---

Vorbemerkung zu dem Artikel **“Mon séjour en France“** auf der folgenden Seite:

Das deutsch-französische Jugendwerk unterstützt – auch finanziell – individuelle Ausstausche von Schülerinnen und Schülern der beiden Länder.

Die Gaußschülerin Ellen Meyer hat vom 13. Oktober bis Weihnachten in einer französischen Familie gelebt.

Ihr Bericht – naturellement en française – kann Ansporn für weitere Begegnungen sein.

Herr Oberenzer und die Fachgruppe Französisch wären gern behilflich.

*(siehe „Warum denn in die Ferne schweifen“ auf der folgenden Seite unten)*



## *Mon séjour en France du 13 octobre 2005 jusqu'à Noël*

Le 13 octobre 2005: Six mois après que Sophie Charreton, ma correspondante française est repartie de Braunschweig en direction de la France, c'était à moi d'aller en France pour à peu près deux mois. J'ai dit au revoir aux derniers gens (ma famille) et je me suis retrouvée dans un avion dans lequel j'ai entendu beaucoup de langues, mais pas du tout d'allemand...

Sophie habite à Albi, une ville près de Toulouse, où mon avion a terminé son voyage et où j'ai rencontré Sophie et sa mère.

Le 14 octobre 2005 : Mon premier jour dans un lycée français. Il y a quelques différences que j'ai remarqué le premier jour: D'abord, on a cours les après-midis et pas seulement une ou deux fois la semaine, mais tout les jours sauf le mercredi. En cours, c'est souvent le prof, qui parle et les élèves passent leur temps à prendre des notes (ou pas). Sophie et en terminale. Ça veut dire qu'elle a son bac à la fin de l'année. Elle fait littéraire, donc on avait huit heures de cours de philosophie par semaine. Les autres matières étaient histoire-géographie, littérature (bien sûr), allemand (très facile pour moi), anglais, maths et EPS. Au début les cours étaient durs pour moi. Je n'ai pas compris beaucoup, donc prendre des notes était impossible. À la fin c'était vraiment mieux. J'ai plus compris et je suis arrivée à suivre les cours. Un truc, que j'ai vraiment aimé était l'atelier jonglage. On pouvait faire autre chose que du jonglage et on a rencontré des gens très sympas.



Les deux dernières semaines, j'ai fait un stage dans une école maternelle. L'école était dans un quartier difficile. Une nuit il y avait 4 voitures, qui ont brûlé. Beaucoup des familles ont des gros problèmes. Les enfants par contre, étaient très gentils et mignons. Les petits enfants aussi restent à l'école l'après-midi. Avec des enfants plus âgés, j'ai travaillé sur l'Allemagne et la langue allemand (Je leur ai lu par exemple une histoire allemande, pour qu'ils apprennent à pas rigoler en entendant une langue étrangère). Je leur ai aussi appris quelques mots usuels.

Tous les gens (la famille, au lycée et à l'école maternelle) étaient très, très sympa et c'était vraiment triste de dire au revoir après les neuf semaines. Je vais sûrement rester en contact avec tout le monde et s'il n'existait pas le problème de l'argent, je reviendrais toutes les vacances.

Je n'oublierais jamais ce temps-là avec ces gens géniaux.

*Ellen Meyer, 11/2*

---

## *Warum denn in die Ferne schweifen ...*

Sprachaufenthalte erfreuen sich in zunehmendem Maße bei Jugendlichen einer großen Beliebtheit, besonders in der Klassenstufe 11. Bekannt ist hier vor allem die Variante des Amerika-Aufenthaltes, die dann zumeist das ganze Schuljahr über dauert. Es geht aber auch anders, wie das Beispiel von Ellen zeigt. Warum also nicht nach Frankreich? Wahrscheinlich ist diese Option einfach weniger bekannt, so dass Ellen eine der wenigen Gaußschülerinnen ist, die sich für einen Aufenthalt in Frankreich entschieden haben.

Damit das nicht so bleibt, hat die Fachgruppe Französisch die Kontakte zu der erwähnten Schule in Albi aufgenommen mit dem Ziel, auch anderen Schüler/innen die Möglichkeit →



zu eröffnen, ohne viel bürokratischen Aufwand eine bestimmte Zeit, seien es zwei, drei oder x Monate, in einer französischen Familie – mit Gegenbesuch – zu verbringen.

Natürlich gibt es auch andere Möglichkeiten für einen mehrmonatigen Besuch in Frankreich, z.B. bietet die Landesschulbehörde jährlich für einige Schüler eine solche Möglichkeit. Darüber hinaus gibt es weitere Möglichkeiten, für einen bestimmten Zeitraum nach Frankreich zu gehen (darüber kann die Fachgruppe gern informieren).

Auf jeden Fall wird derzeit an dem interessanten Kontakt mit Albi gearbeitet, mal sehen, was dabei heraus kommt.

*Ob*

---

## « Französischer Abend » am Streitberg

### « L'auberge espagnole »

Eine gelungene Synthese von Alltag, Unterrichtsgegenstand und Vorweihnachtszeit feierte am 20. Dezember fröhliche Urstände: Die 11. Klassen, allesamt zur Zeit am Streitberg beheimatet, trafen sich in der dortigen Aula, um sich bei mitgebrachten Leckereien (Aufgabe: ‚irgendwie französisch‘!) und französischer Musik auf das Weihnachtsfest, eigentlich «Noel», einzustimmen.



Höhepunkt des Abends aber war die Projektion des Films «L'auberge espagnole» auf die Großbildleinwand, natürlich im französischen Original. Es ging um einen französischen Studenten, der mit Hilfe des Erasmus-Programms ein Jahr in Barcelona verbringt. Angefangen von der Suche nach einer Bleibe bis hin zu den komischen Verwicklungen, die ein Leben in einer studentischen WG so mit sich bringt: irgendwie mit

Bezug zum wirklichen Leben. So war der Beifall am Ende des Films sicher nicht nur artig!

Romain Duris, Cécile de France (Foto: Internet)

Der Bitte, beim Aufräumen kräftig mit anzupacken, kamen alle Schüler und Schülerinnen bereitwillig nach, so dass die Aula in kürzester Zeit wieder in den Ausgangszustand versetzt war und die beteiligten Lehrkräfte, Frau Lenz, Herr Ledder und Herr Oberenzer, mehr als zufrieden waren.

Ähnliche Veranstaltungen dieser Art sind geplant!

*Ob*

---

## Gelungene Premiere des England-Austausches



Im Zeitraum vom 24.11. bis 2.12.05 besuchten uns erstmalig 19 Schülerinnen und Schüler des Cardinal-Newman-College in Preston. Schon vor der Ankunft kannten sich Gastgeber und Gäste bereits durch viele Emails, die im Vorfeld ausgetauscht worden waren.

Am Freitag (25.11.) erfuhren unsere Gäste durch eine Stadtführung Wesentliches und Wissenswertes über Braunschweig (unter besonderer Berücksichtigung Heinrichs des Löwen). Die Wochenendgestaltung lag bei den Familien. Da zumindest im Harz der erste Schnee gefallen war, konnte man sich von den englischen Rodelkünsten überzeugen. Abends wurde dann das Jolly Joker unsicher gemacht.

Am Montag (28.11.) besuchten die Gäste die Volkswagenstadt und das dazugehörige Museum.

→



Dieser Besuch weckte besonders großes Interesse. Abends trafen sich Gastgeber und Gäste, um über den Braunschweiger Weihnachtsmarkt zu gehen. Dieser Programmpunkt war von enormer Wichtigkeit, da diese Form der vorweihnachtlichen Gestaltung in England gänzlich unbekannt ist.

Dienstags (29.) besuchten wir gemeinsam Berlin. Eine Führung durch den Reichstag war nicht nur für die Engländer mehr als informativ. Anschließend fuhren wir zur Mauergedenkstätte. Auffallend war auch hier das große Interesse der englischen Gäste an der jüngsten deutschen Geschichte.

Zu erwähnen bleibt noch, dass besonders die *Teilnehmerinnen* begeistert waren, als sie Oliver Bierhoff bei Dreharbeiten zu einem Werbespot am Brandenburger Tor bewundern konnten. Abgerundet wurde die Berlin-Fahrt mit einer Shopping-Tour am Ku-Damm.

Am Mittwoch (30.) wurden die gewonnenen Erkenntnisse in einer Stadt-Rallye durch Braunschweig unter Beweis gestellt (Die SchülerInnen der Gaußschule brüteten unterdessen über ihren Klausuren!).

Der Donnerstag (1.) stand ganz im Zeichen des Abschieds. Am Vormittag ging es zum letzten Mal zur Gaußschule. Abends feierte man im „Wild Geese“ (Irish Pub). Allerdings musste man auch aktiv werden: Eine Gruppe der englischen Gäste gewann den Karaoke-Wettbewerb.

Am Freitagmorgen (2.) verabschiedeten wir unsere neu gewonnenen Freunde am Hauptbahnhof (Tränen sind auch geflossen), nicht ohne uns zu versichern, dass es ja bald ein Wiedersehen geben wird.

Wir freuen uns schon jetzt auf unseren Gegenbesuch kurz vor den Osterferien!!!

*Katscher*

---

## Exkursionen zum Wolfsburger Kunstmuseum

### . . . gehören schon zum Alltag an der Gaußschule

Die folgenden Artikel zeigen, wie vielfältig dieses großartige Museum inzwischen in den Unterricht der Gaußschule eingebunden ist.

#### **Klassen 9**

##### **Hussein Chalayan – Mode oder Kunst?**

In einer stromlinienförmigen Kapsel beginnt unsere Reise. In den nächsten zwei Stunden wurden wir begleitet von Herrn Kurze, Frau Reimnitz und der Klasse 9F2 durch die Modewelt des türkisch-zypriotischen Couturiers Hussein Chalayan geführt. Chalayan vertritt eine vollkommen andere Auffassung von Mode, als es mancher gewohnt ist. Seine unkonventionelle Mode fasziniert durch Kollektionen mit Einbindung von Alltagsgegenständen. Einblicke in die Vielfältigkeit verschiedener Gestaltungsmöglichkeiten, bei denen Chalayan scheinbar keine Grenzen setzt, konnten wir mit Hilfe von kompetenten Museumsführern erlangen. Beeindruckt von Anschauungsmaterial, einer Modenschau und den aufgenommen Eindrücken kann man abschließend sagen, dass fast jeder seinen Wissenshorizont erweitern konnte, manch einer vielleicht sogar den Begriff „Mode“ neu definieren muss.



*Janine Müller u. Annika Günzel (9FL)*

#### **Jahrgang 12 – 11.11.2005**

Die Exkursion zweier Englischkurse aus dem 12. Jahrgang (des Leistungskurses von Frau Schaefer und des Grundkurses von Frau Lutz), am Freitag, dem 11.11.2005, aber war etwas Besonderes. Die Führung fand in englischer Sprache statt! Die beiden Kurse wurden in zwei Gruppen aufgeteilt und nacheinander von dem sympathischen Kunsthistoriker, dem Amerikaner „Michael“, in einem gut verständlichen Englisch durch die Ausstellung von Eberhard Havekost geführt. Die jeweils andere Gruppe beschäftigte sich selbstständig mit der Ausstellung des bekannten Modeschöpfers Hussein Chalayan.



Besonders interessant war Chalayans 7-minütigen Videofilm „From Place to Passage“. Auf mehreren, nebeneinander angeordneten Leinwänden war eine junge Frau zu sehen, die in einem sehr futuristisch aussehenden Fahrzeug von einem Londoner Parkhaus durch die verschiedensten Landschaften und Klimazonen nach Istanbul fuhr bzw. flog. Zu diesem Kurzfilm oder zu dem Rest der Ausstellung bekamen wir Aufgaben zum kreativen Schreiben auf Englisch (innere Monologe, Telefongespräche, Kommentare, etc.), die zurzeit auf dem I-SERV unter „Foren“ – „Gruppen“ – „1En1 und 1En7“ zu lesen sind.



Der Dresdener Künstler Eberhard Havekost lässt sich in erster Linie von den modernen Medien inspirieren und arbeitet größtenteils mit Digitalfotos, die er am Computer mit Bildbearbeitungsprogrammen verfremdet und sie anschließend 1:1 als täuschend echt aussehende Gemälde auf die Leinwand bringt. So sahen wir z.B. den nackten Oberkörper eines Mannes, auf dem – so sah es zumindest zunächst aus – ein Einschussloch zu sehen war. Michael verriet uns jedoch, dass es sich bei dem bewusst unscharf abgebildeten Fleck um ein gemaltes Tattoo einer Einschusswunde handele! Das Thema Illusion und Wirklichkeit tauchte auf vielen Bildern auf.

Obwohl die Zeit zu knapp war, um sich alles im Detail anzusehen, hat sich der Ausflug unserer Meinung nach auf jeden Fall gelohnt – zum einen war es eine willkommene Abwechslung zum normalen Schulalltag, zum anderen hat es Spaß gemacht, unsere Englischkenntnisse auch einmal außerhalb des Unterrichts einsetzen zu können.

Anna Wegiel, Verena Langer (1En7)

Ein weiterer Kommentar in englischer Sprache von Anna Euen:

*„In general I think that visiting the art museum was quite worthwhile. Although the exhibition of fashion models was not very big, I spent quite a long time contemplating about it.“*

### 11/3 – 29.11.2005

Blütenknospe  
Schwan  
Braut  
Wassertropfen  
Strudel  
beengend  
schweben  
Totengewand  
Aus dem Leben reißen  
voluminös  
tänzerisch

Folklore  
Autositz  
Schutz  
Distanz  
unerreichbar  
futuristisch  
Mensch als Maschine  
starr  
bedrückend  
Beichtstuhl  
Trampolin

Sarg-Boot  
Jenseits  
verrinnende Zeit  
Zerbrechlichkeit  
schwer  
auf der Flucht  
steril  
Airbag  
Waschmaschine  
Putzklappen

All diese Eindrücke wurden einzig und allein durch die Kleidungsstücke eines außergewöhnlichen Künstlers hervorgerufen.

Hussein Chalayan hat es sich zur Aufgabe gemacht, Mode-Kunstwerke zu entwerfen, die – unterstützt von filmischen und klanglichen Mitteln – politische, geschichtliche und soziale Prozesse des Menschen erfassen und sich mit der Kleidung als menschlicher Hülle auseinandersetzen. Chalayan formuliert sich dabei selbst immer wieder neue phantasievolle Aufgabenbedingungen, quasi schöpferische Spielanleitungen. →



So versucht er beispielsweise Kleider zu erschaffen, die es vermögen, dem Menschen „den Übergang ins Jenseits zu erleichtern“ und sie über „den Fluss ins Totenreich“ zu bringen, wie es in der griechischen Mythologie verankert ist. Zu diesem Zweck entwirft er etwa ein Kleid, an dessen Seiten aufblasbare Elemente in den Taschen untergebracht sind.

Am 29.11.2005 hat die Klasse 11/3 mit Frau Reimnitz die derzeit in Wolfburg gastierende Ausstellung des Künstlers besucht. Viele teils verwirrende Eindrücke blieben zurück und allein diese Tatsache macht den Besuch der Ausstellung lohnenswert.

*Britta Scheerenberg und Rebeca Bundies*

---

## EXKURSION ZUR AUTOSTADT IN WOLFSBURG



Am Freitag, dem 4. November, besuchten die Schüler der Klassen 6FL und 6F2 gemeinsam mit Frau Frambach und Herr Schweighardt die Autostadt auf dem Volkswagengelände.

In insgesamt drei Gruppen konnten wir neben Fahrsimulatoren zahlreiche Vorträge und veranschaulichte Problematiken des Autobaus erleben.

Einige Schüler pflanzten Raps, der später zu Biotreibstoff verarbeitet wird. Das Wachstum und die Verarbeitung der Pflanze lässt sich auch später noch im Internet verfolgen. Andere versuchten sich am Design neuer Automobillinien. Auch Einblicke in die sozialverträgliche Personalplanung von Volkswagen wurden uns gegeben.

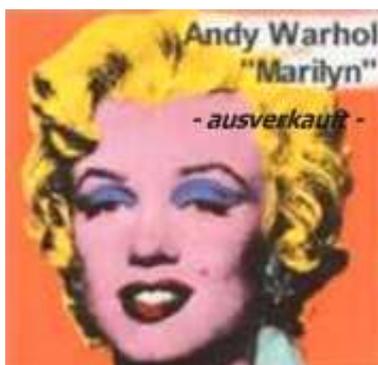
Auf dem Außengelände konnten wir die Bestellung und Auslieferung von Fahrzeugen im Kundenzentrum verfolgen und natürlich auch die neuesten Modelle Probe fahren. Die Markenpavillons, in den die verschiedenen Automarken der Volkswagen AG kunstvoll vorgestellt werden, waren sehr interessant und wurden fast alle besucht. Im Zeithaus verfolgten wir neben Automobilgeschichte die physikorientierte Lernetage, in der Themen wie Übersetzung, Aerodynamik, Bremswege und Hebelmechanik spielerisch veranschaulicht wurden.

Der Besuch der Autostadt hat uns allen großen Spaß bereitet und war eine exzellente Ergänzung und Vertiefung des Erdkundethemas Autos aus Niedersachsen.

*Schweighardt*



## *Kunstdrucke – Bestellaktion am Streitberg und am Löwenwall: wieder ein Erfolg*



Im November letzten Jahres wurde zum zweiten Mal an der Gaußschule die Möglichkeit geboten, über eine Sammelbestellaktion preiswert Kunstdrucke des Neckar-Verlags zu erwerben. Man konnte am Streitberg wie auch am Löwenwall über Aushänge im Kunstbereich bzw. bei Frau Lange-Lüddecke die Auswahl der Kunstdrucke einsehen. Zeitweise waren dort größere Trauben von InteressentInnen zu beobachten und Diskussionen über den persönlichen Kunstgeschmack oder den (vermuteten) zu beschenkender Eltern erleben. Überlegungen zur Gestaltung des eigenen Zimmers wurden besprochen, Vorstellungen entwickelt, manchmal Beratung nachgefragt: Passt dieser spezielle Kunstdruck zu den Star-Postern oder zum „Sonnenuntergang“ oder in ein Zimmer ganz in Blau...?

Kurz: Der Austausch über Gestaltung und persönlichen Vorlieben im Bereich Kunst wurde durch diese Aktion erfreulich belebt. – Mittlerweile wurden die Reproduktionen sämtlich zur Zufriedenheit ausgeliefert und - zumeist sorgsam verpackt - nach Hause transportiert. Insgesamt waren noch mehr Drucke als in der letztjährigen Aktion gekauft worden- und das, obwohl der vormalige „Renner“, Andy Warhols Pop-Art Ikone „Marilyn“, vergriffen war und nicht neu aufgelegt wurde. Überwiegend SchülerInnen und in kleinem Anteil auch LehrerInnen nahmen das neue Angebot an. Aufgrund eines in der Projektwoche geknüpften Kontaktes (–hoffentlich als Anfangsschritt zu einer weiteren Kooperation–) wurden erstmalig auch BewohnerInnen des Altenheimes Marienstift eingeladen, sich zu beteiligen, so dass diesmal einige externe „Gäste“ unsere Aktion nutzen konnten. Eine große Bandbreite der Auswahl war insgesamt festzustellen: 27 unterschiedliche Kunstmotive waren in 77 Bestellungen vertreten.

Vermutlich nehmen die Kunstgespräche nun auch zu Hause kein schnelles Ende: Familie und Freundeskreis sind dann gefragt, ob der Lichtenstein neben den Spiegel passt oder lieber übers Bett, warum Chagall seine Figuren über Kopf gemalt hat, oder ob man ja erwarten konnte, dass X sich den „Nachtschwärmer“ von Hopper aussucht, während Y jetzt den „Turm der blauen Pferde“ über dem Schreibtisch hat und sich daran noch immer nicht satt sieht.

Was sich ganz unausgesprochen tut, während man mit einem Bild längere Zeit „intensiv zusammenlebt“, – davon ganz zu schweigen.

Wir wünschen jedenfalls viel Freude daran und es wäre schön, wenn wir im nächsten Herbst diese Tradition fortsetzen könnten als ein weiteres Stück guter Gaußschul-Kultur!

*Rm*

---

## **Besuch des Berufsinformationszentrums der Bundesagentur für Arbeit mit den Klassen 11.1 und 11.4**

Dass die aktuelle Situation am deutschen Arbeitsmarkt nicht gerade rosig aussieht, sollte jeder Schüler aus dem 11. Jahrgang der Gaußschule mitbekommen haben. Für die, die sich noch keine Gedanken über ihre berufliche Zukunft gemacht haben, aber auch für jene, die sich nur noch besser informieren wollten, was eigentlich fast alle Schüler betraf, war die Exkursion zum Berufsinformationszentrum (BIZ) eine Reise wert. Nach einer kleinen Einweisung bot man uns die Gelegenheit, an den BIZ-eigenen Rechnern aus einem riesigen Pool von Ausbildungsberufen und Studiengängen umfangreiche Informationen zu beziehen.

Neben einer ausführlichen Beschreibung zu allen erdenklichen Berufsbildern konnten wir zu vielen Berufen Videos sehen, um uns ein Bild von den Jobs zu machen, die wir in Zukunft gerne ausüben möchten. Dank geht an unseren begleitenden Lehrer Herrn Ledder und die Mitarbeiter des Berufsinformationszentrums für den sehr informativen Besuch.

*Oliver Noelting und Babak Khosrawi-Rad*



## Sonderpreis für die 9F2

### *Grüne Lunge statt Raucherlunge*

Die Klasse 9F2 hat den im Nichtraucher-Wettbewerb „be smart – don't start“ erzielten Sonderpreis eingelöst. Kurz vor Weihnachten fuhr die Klasse nach Hannover, um im Regenwaldhaus z.B. zu erfahren, dass es selbst in einem kleinen Land wie Costa Rica (Gegner bei der Fußballweltmeisterschaft) im tropischen Regenwald viel mehr Pflanzen- und Tierarten gibt als in ganz Europa. Ameisen, Pfeilgiftfrösche und Nektarvögel in einer eindrucksvollen Pflanzenwelt machten das Regenwaldhaus zu einem spannenden Ausflugsziel. Leider mussten wir auch erfahren, dass die Regenwälder weltweit vom Menschen immer weiter zerstört werden.

Rei

---

## Gaußschule im Staatstheater

### *Tanzende Schneeflocken und märchenhaft tanzende Blumen*



Ballett, das ist ein Begriff, der bei vielen Schülerinnen und Schülern eher zweifelnde Blicke und Unbehagen auslöst. Trotzdem wurde das Angebot, eine Aufführung von Tschaikowskys „Nussknacker“ im Staatstheater Braunschweig zu besuchen, von den meisten Schülerinnen und Schülern der Klassen 10 F1 und 10 FL Mitte Dezember wahrgenommen. Musik und Tanz war das Thema im Musikunterricht, sodass der Besuch der Aufführung nicht nur vom Inhalt des Stückes in die Jahreszeit passte. Die teilweise moderne, märchenhafte und phantasievolle Inszenierung wurde von den meisten Schülerinnen und Schülern im

Unterricht dann kritisch reflektiert.

J. Block

---

## Endlich Mal raus aus der Gauß – Teil 2

### *Wie beim letzten Mal, doch es war alles anders*

Am 22.12.2005 wagten wir uns, die 7F1 mit Frau Schilling-Popp, zum erneuten Mal auf die Eisfläche. Allerdings bekamen wir am Schulanfang zwei neue Mitschüler, mit denen wir zusammen das Eis erkundeten. Voller Erwartung stiegen wir in die Straßenbahn, die uns zum Eisspaß führte. Mit gemischten Gefühlen wagten wir die ersten Runden auf dem Eis. Nach einiger Zeit klappte es jedoch schon sehr gut. Sogar Frau Schilling-Popp leistete uns beim Eislaufen Gesellschaft. Nach vielen spaßigen Runden entschieden wir uns für einen heißen Kakao. Leider war der Kakaoautomat kaputt. Nach langem Warten machte dann das Cafe auf, wo wir alle ein Erfrischungsgetränk nach Wahl bekamen (Kakao gab es auch). Doch leider hatte der Spaß ein Ende, als wir nach 2 Stunden die Eissporthalle mit kleinen blauen Flecken müde und zufrieden verlassen haben. Alle waren sich einig – der Ausflug hat sich gelohnt!

Sonja Pierzchalski, Mara Dittrich-Salamon



---

## Englisch-Lk zu Besuch in Hogwarts:

### Harry Potter & der Feuerkelch – Originalversion im Cinemaxx

Am 09. 12. 05 folgte der Englisch-Lk unter Leitung von Frau Schäfer dem allseits bekannten Zauberlehrling Harry Potter in ein neues Abenteuer.

Alle Teilnehmer waren sich einig, dass es immer ein äußerst lohnenswertes Ereignis ist, sich Filme im Originalton, also in diesem Fall in englischer Sprache anzusehen. Und tatsächlich zogen wir die englische Originalversion der deutschen Übersetzung vor, da auf diese Weise die Wirkung des Films viel authentischer ist, und sowohl der Humor als auch so manche typische Redewendung vollständig zur →



Geltung kommen. Oft erzeugt schon der Tonfall der Originalstimme, der häufig von der Synchronisation abweicht, eine vollkommen andere Wirkung.

Veranstaltungen dieser Art im Zuge des Fremdsprachenunterrichts sind darum unserer Meinung nach durchaus empfehlenswert, weil gerade sie in besonderer Weise zur Erweiterung des Ausdrucksvermögens beitragen, das Hörverstehen fördern und einen Teil der anderen Kultur widerspiegeln.

Vielen Dank an den Veranstalter, Cinemaxx Braunschweig, und insbesondere an Frau Schäfer, die mit großem Einsatz diese Sondervorstellung eigens für uns organisierte.



We do appreciate that a lot! Thank you!

*Christiane Pfeil - Jg. 12*

## Big Band zusammen mit Jazzpianist Benjamin Schaefer im Harzheim



Es ist schon fast eine Tradition, dass die Big Band in das Harzheim fährt, um rechtzeitig vor dem Adventskonzert eine intensive Probenphase einzulegen. Das Besondere an diesem Workshop war allerdings die Teilnahme eines Profimusikers zur Unterstützung der Probenarbeit.

Der Kölner Jazzpianist Benjamin Schaefer hat die Big Band vom 14. bis 16. November drei Tage lang bei der Arbeit begleitet. Grundlagenarbeit im Bereich der Improvisation und das Feilen an Details der bereits eingeübten Stücke standen im Mittelpunkt des Aufenthalts.

Die Schülerinnen und Schüler haben den Kontakt mit dem Jazzprofi als interessante Bereicherung empfunden.

Neben der Probenarbeit gab es auch Gelegenheit, Fragen zum Musikerberuf und zum Musikstudium zu stellen und sich den einen oder anderen Tipp abzuholen.

*J. Block*

## Le Petit Prince – und 14 Prinzessinnen!

*Exkursion des Französisch-LK zu einer Theateraufführung am 17.11.05*

Quasi ein ‚must‘ für Französisch-Lerngruppen: Le Petit Prince von A. de Saint-Exupéry. Auch rund 60 Jahre nach seiner Entstehung zieht das vermeintliche Märchen über Erwachsenwerden und Freundschaft noch in seinen Bann. Da trifft es sich gut, wenn zur Ergänzung des Unterrichts eine französischsprachige Aufführung angeboten wird.

So machten sich die 14 Teilnehmerinnen des Franz.-LK auf den Weg nach Hannover. Im Theater am Aegi zeigt uns die Compagnie du Théâtre dann, wie mit recht geringem Aufwand das doch komplexe Stück interessant auf die Bühne gebracht werden kann. Mit viel Verve ließen die Akteure die Stationen des kleinen Prinzen aufleben, seine Begegnungen mit dem Geschäftsmann, dem Laternenanzünder, dem Fuchs... Im Mittelpunkt aber immer wieder der Dialog mit dem in der Wüste gestrandeten Piloten.

Die werkimmanente Interpretation wusste zu gefallen – allen denen, die wegen des Genusses an der Sprache ein ureigenes Interesse an einer solchen, leider viel zu seltenen Aufführung gekommen sind.

Trotz einiger Störungen durch zu junge, der Sprache noch unvollkommen mächtigere Besucher, war es für uns eine Gewinn bringende Exkursion.

*Ob*



## Film und Diskussion zur Situation von Jugendlichen in Polen

### Vorführung eines Schülerfilmprojektes aus Opole (Oppeln), Polen mit der Regisseurin Ute Badura

Wo wollen wir leben? Was ist uns wichtig? Wer sind wir? Wovon träumen wir? Wo gehören wir hin? Fragen, mit denen sich sechzehn Schüler und Schülerinnen eines bilingualen Gymnasiums in Opole auseinandersetzen.

Sie sind zwischen 17 und 18 Jahre alt und haben im Frühjahr 2005 Abitur gemacht.

Sie leben in Schlesien, auf Dörfern rings um Opole, einer Region, die vor 1945 zu Deutschland gehörte, und kommen größtenteils aus deutschstämmigen Familien. Einige haben von den Großeltern deutsch gelernt, untereinander sprechen sie jedoch polnisch oder schlesisch.\*) Auf Grund ihrer Herkunft haben sie einen polnischen und einen deutschen Pass und damit die Möglichkeit, im "reichen" Westen zu studieren, zu arbeiten, zu leben – eine Option, die die Frage, "Wie will ich leben?", nicht unbedingt erleichtert.

Die Klassen 10 F1 und 11/2 unserer Schule verfolgten die Aufführung dieses Films in den Räumen der „Alten Waage“ mit großer Aufmerksamkeit. Vieles war alltäglich, einiges aber auch neu für die Gaußschüler. Die „besondere“ Situation der schlesischen Schüler wurde im Film deutlich herausgestellt. Die anschließende Diskussion mit der Autorin vertiefte die Eindrücke. Eine gelungene Veranstaltung, besonders im Hinblick auf unsere Partnerschaft mit dem Liceum in Posen.

Schwartz

\*

\*) Gemeint ist oberschlesisch, eine Mischsprache aus Deutsch und Polnisch. In Niederschlesien und großen Teilen Oberschlesiens wurde vor dem Krieg und der Vertreibung der deutschen Bevölkerung deutsch gesprochen.

(Anm. Tartsch, geboren in [Nieder-]Schlesien)

---

## Gaußschüler Sergej Ewljuskin (Jahrgang 12) erhielt die „Fritz-Walter-Medaille in Gold“

### Sergej beantwortet Fragen der Gauß-Zeitung (GZ)



**GZ:** Sergej, Sie haben kürzlich vom DFB die Fritz-Walter-Medaille verliehen bekommen als Auszeichnung für Ihre sportliche und menschliche Haltung als junger Fußballspieler. Dazu unsere herzlichsten Glückwünsche.

**GZ:** Wie kamen Sie zum Fußball?

**S:** Als ich 1995 bei meinem ersten Verein Braunschweiger SC (BSC) eintrat, war ich 7 Jahre alt. Ich war jedoch schon vor dem Vereinseintritt Fußballfan und spielte so schon im Alter von ca. 6 Jahren sehr oft mit Freunden, Brüdern, Cousins etc. Fußball.

**GZ:** Hat es einen Punkt gegeben, da jemand gesagt hat, Sergej, du hast Talent, das muss besonders gefördert werden?

**S:** Nachdem ich durch gute Leistungen im Verein aufgefallen bin, wurde ich im Alter von ca. 12 Jahren in die Kreisauswahl Braunschweig berufen. Als ich dort ebenfalls überzeugte, durfte ich auch an einem Stützpunkttraining für Schüler aus Braunschweig, Wolfenbüttel, Salzgitter und Helmstedt teilnehmen. So kam ich schließlich dann auch in die Niedersachsenauswahl und zu guter letzt in die Junioren Nationalmannschaft.

**GZ:** Wie sieht die sportliche Förderung aus?

**S:** Die sportliche Förderung sieht so aus, dass die Trainingseinheiten sich in den letzten Jahren vermehrt haben und man in Mannschaften spielen darf, wo man auch immer gefordert wird. So wird man in Wolfsburg anders als bei BSC gefordert. →



**GZ:** *Haben Sie schulische Probleme wegen der zeitlichen Belastung durch den Sport (Training, Trainingslager, Lehrgänge)?*

**S:** Natürlich wäre es um Einiges einfacher sich auf die Schule zu konzentrieren, wenn man die zeitliche Belastung durch die Fußballmaßnahmen nicht hätte. Dennoch würde ich sagen, dass ich keine großen Probleme habe, da meine Noten bisher relativ konstant geblieben sind.

**GZ:** *Wie empfinden Sie das Verhalten der Schule in Bezug auf Ihre zeitliche Beanspruchung durch den Fußball? Zeigt sie Verständnis, legt sie Ihnen Hindernisse in den Weg?*

**S:** Die Schule ist mir bislang immer sehr entgegen gekommen und hat mich beurlaubt, wenn z. B. 1-wöchige Trainingslager im Kader mit der Nationalmannschaft oder verschiedene Lehrgänge bzw. Turniere anstanden.

**GZ:** *Ihre Lehrer schildern Sie als einen sympathischen jungen Mann, dem seine Erfolge nicht zu Kopf gestiegen sind. Wie reagieren Ihre Mitschüler?*

**S:** Viele Mitschüler sind interessiert und möchten deshalb auch, dass ich ihnen z. B. von Länderspieleindrücken erzähle. Generell würde ich sagen, dass es viele freut, dass ich bisher so weit gekommen bin und trotzdem bodenständig geblieben bin.

**GZ:** *Welches sind Ihre Lieblingsfächer?*

**S:** Neben Sport würde ich Mathematik und Fremdsprachen zu meinen Lieblingsfächern zählen.

**GZ:** *Möchten Sie das Fußballspiel zu Ihrem Beruf machen?*

*Falls ja, weshalb wollen Sie dann das „Abitur machen“?*

*Falls nein, haben Sie schon einen (anderen) Berufswunsch?*

**S:** Ich will das Abitur machen, um zum einen einen guten schulischen Abschluss zu haben, damit ich bei einer möglichen schweren Verletzung, die eventuell das „Karriereende“ bedeuten würde, etwas Handfestes besitzen würde, um dann einen neuen Beruf zu erlernen bzw. auszuüben. Andererseits würde es ein Leben nach dem Fußball geben, wo einem das Abitur enorm weiterhelfen könnte/ würde.

**GZ:** *Danke Sergej, für die Beantwortung unserer Fragen! Die Gaußschule wird Ihnen weiterhin im Rahmen ihrer Möglichkeiten behilflich sein. Sie können sicher Vielen ein Vorbild sein, dass sich Fleiß und Leistung lohnen!*

**Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg im Sport und in der Schule.**

Tartsch



## Und wieder rollt die Kugel in der 11/1

Bei den einen schwungvoll, elegant, mit der nötigen Drehung (wie man mir erklärte), bei uns anderen... , nun, darüber kann man schweigen.

Am 9. 11. 2005 haben wir, die 11/1, uns zum Bowlen getroffen und hatten vor allem viel Spaß. Abgesehen davon, dass bekannte und unbekannte sportliche Talente zu entdecken waren, hatten wir die Gelegenheit, viele andere Qualitäten aneinander wahrzunehmen. Eine Art des Kennenlernens und Zusammenspiels, für die im Unterricht sonst wenig Raum ist.

Es war ein rundherum schöner Abend.

Klasse 11/1, Dr. Lenz



## Ein Klassiker neu verfilmt : Oliver Twist



Als diesjährige Weihnachtsveranstaltung besuchten ca. 230 Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien das Cinemaxx-Braunschweig, um sich gemeinsam die aufwändige Neuverfilmung des weltberühmten und zeitlosen Klassikers Oliver Twist anzuschauen. Der bekannte Regisseur Roman Polanski nahm sich

Charles Dickens Roman an und gewann Ben Kingsley für die Rolle des Fagin. Dieser beeindruckte wieder einmal mehr durch schauspielerische Vielseitigkeit. Unabhängig von der Jahrgangsstufe waren die Schülerinnen und Schüler - wie viele Generationen vor ihnen - angerührt von der Geschichte des armen Waisenjungen Oliver Twist, der im Armenhaus aufwächst, nach London flieht, dort in die Fänge des berüchtigten Bandenchefs Fagin gerät und von diesem zum Taschendieb ausgebildet wird.

Polanski gelingt es mit seiner und bildgewaltigen Verfilmung den Klassiker wieder ins Bewusstsein zu rücken - insgesamt ein sehr sehenswerter Film und ein schöner Ausklang in die Weihnachtsferien!

Übrigens: Wir haben seit kurzer Zeit den Roman und das Buch zum Film in der Schülerbibliothek!

Paetzoldt

Fotos: Internet



## Klasse 5FL und 5F2 machen Zeitreise in die Steinzeit

Am 21. Dezember machte sich die Klassen 5 FL und 5 F2 in das Braunschweigische Landesmuseum nach Wolfenbüttel auf und ‚befassten‘ sich dort - im wahrsten Sinne des Wortes - unter Anleitung eines erfahrenen Museumspädagogen mit der Alt- und Jungsteinzeit. Es wurden nicht nur theoretische Kenntnisse über das Leben in diesen Epochen, dessen Umwelt und Klima vermittelt, sondern die Steinzeit wurde ‚erkundet‘, indem die Kinder in ein Zelt aus Rentierfellen und Mammutknochen krochen und von Feuersteinknollen messerscharfe Gesteinssplitter abschlugen, die als Schaber, Messer usw. Verwendung fanden.

Anschließend wanderte man einige 10000 Jahre weiter und lehnte sich aus der Öffnung eines jungsteinzeitlichen Hauses, um Mitschüler beim Bedienen eines jungsteinzeitlichen Steinbohrers oder beim Mahlen von Getreide mit Mahlsteinen anzufeuern.

Nach Abschluss der Exkursion stellte der Geschichtslehrer, Herr Berkhoff, erfreut fest, dass sich bei den Kindern durch den unmittelbaren Zugang zu diesen doch so fernen Zeiten ein erstaunliches Problembewusstsein für die Menschen und Lebensumstände der damaligen Zeit entwickelt hatte.

Fazit: Zur Nachahmung wärmstens empfohlen!!

aus „Braunschweiger Zeitung“ vom 14. Januar 2005:

## Gaußschule ist jetzt Medienprofilschule

Verein N 21 zeichnete Braunschweiger Gymnasium aus – Ein Dankeschön an die vielen Förderer

Von Dieter Schäfer

Das Gymnasium Gaußschule am Löwenwall gehört zu den Schulen mit der aufwändigsten Computerausstattung. Mehr als 100 000 Euro haben der niedersachsenweite Verein N 21, die Stadt sowie mehrere Sponsoren in die neue Technik der Schule investiert. Gestern wurde das Gymnasium mit dem Titel „Medienprofilschule“ ausgezeichnet.

„Medienbildung ist das Mittel, um Bildung zu den Schülern zu transportieren“, versicherte Schulleiter Gernot Tartsch. „Die neue Technik



Gymnasium h  
Die Medien  
sehen lassen:  
netzte Schüle  
Computer für  
Verfügung. Al  
werk gilt das f  
ner Wand  
schirm ermögl  
und Korrigiert  
Technik IServ  
der Schule r  
Schüler zu Ha  
Hausaufgab  
tem IServ ges  
ruft den Text



## 2 Gaußschülerinnen ganz vorn:

Marie Rosa Günter gewinnt den Bach-Wettbewerb und Anna Carolin Eckhardt (Foto: links) wird mit dem Louis-Spohr-Preis ausgezeichnet. Herzl. Glückwunsch!

„Was ich nicht fühle, kann ich nicht spielen“ – Maria Rosa Günter lernt an der Musikschule Klavier gekürzter Beitrag aus „Braunschweiger Zeitung“ vom 16.11.2005:

Von Andreas Berger

Von Pippi Langstrumpf zu Johann Sebastian Bach ist es ein weiter Weg. Doch die Spielfreude und Hartnäckigkeit, mit der sich Marie Rosa Günter der Lindgren'schen Erkennungsmelodie auf der elterlichen Heimgorgel annahm, bereitete eben doch die Bahn für den Unterricht in ernsthafter Musikkultur.

Mehrfach preisgekrönt ist die gebürtige Braunschweiger Pianistin, die von Wolfgang Zill an der Städtischen Musikschule unterrichtet wird, inzwischen. Und steht bei allen hochsensiblen musikalischen Höhenflügen doch mit beiden Beinen fest auf dem Boden: Fußballspielen zählt sie zu ihren Hobbys, klettert auf jeden Baum, wie die Mutter bestätigt.

Dabei überrasche die 14-Jährige die Jurys immer wieder durch den Ausdruck bei ihrem technisch tadellosen Spiel, erzählt Zill. Das war jüngst, als sie den renommierten Bach-Wettbewerb in Köthen gewann, der Jury eine Sonderbemerkung wert. Wann kommt beim Üben die Auseinandersetzung mit dem Ausdruck? Diskutiert sie die Interpretation mit ihrem Lehrer?



Wolfgang Zill übt mit Marie Rosa Günter am Flügel.

Foto: Flentje

„Man kann das nicht voneinander trennen“, sagt die Gauß-Schülerin. Natürlich gebe es schwere Stellen, die man immer und immer wieder wiederholen müsse. Aber Vortragsangaben über Schnelligkeit, Lautstärke, Nachdruck müssten genauso mitgelernt und mitgeübt werden. Zill sekundiert: „Guck

in die Noten, da steht alles drin“, sei seine Devise. „Und ich bin immer wieder überrascht, dass die meisten Schüler dieselben Stellen als traurig oder gefühvoll oder freudig charakterisieren, die ich auch so empfinde.“

„Wenn ich etwas nicht so fühle, kann ich es auch nicht so spielen“.

aus "Neue Braunschweiger":

Sonntag, 20. November 2005 • Nr. 46

# Toll am Sax, gut in der Schule

Junge Saxophonistinnen mit dem Louis-Spohr-Jugendmusikförderpreis ausgezeichnet

Fortsetzung von Seite 1.

„Louis Spohr wäre stolz auf das, was hier nachgewachsen ist“, lobte Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann die beiden jungen Saxophonistinnen in seiner ausführlichen Laudatio.

Anna Carolin Eckhardt (16) und Janne Adoif (18) hatten als Saxophon-Duo beim diesjährigen Bundeswettbewerb den ersten Preis gewonnen und die höchstmögliche Punktzahl erzielt. Beide Nachwuchsmusikerinnen starteten von klein auf mit musikalischer Früherziehung, spielten jahrelang Flöte und wechselten schließlich auf Saxophon. Beide blickten bereits auf eine ganze Reihe von Preisen aus Jugendwettbewerben auf regionaler, Landes- und Bundesebene zurück.

„Die Anforderungen des Bundeswettbewerbs sind unglaublich hoch“, sagte Saxophon-Lehrer Hanns-Wilhelm Goetke im Ge-



Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann (rechts) mit Anna Carolin Eckhardt (links) und Janne Adoif (Mitte). Foto: T.A.

spräch. Mit einem Vorlauf von einem halben Jahr werde für den Wettbewerb geübt, zunächst

zwei bis drei Mal pro Woche, kurz vorher noch häufiger. Die Schule leide unter dem intensiven Mu-

sik-Training aber nicht, sagt der Lehrer. Die Musik beflügelt offensichtlich zu weiteren Leistungen. Alle seine Preisträger seien auch gute Schüler gewesen.

„Aufregend“ fand Anna Carolin Eckhardt die Auszeichnung vor voll besetzten Rängen. Weder sie noch ihre Mitstreiterin hegen zurzeit professionelle Ambitionen. „Sehr gerne als Hobby, herauflich wäre der Druck zu groß“, antwortete Janne Adoif (18) auf die entsprechende Frage. Die beiden Preisträgerinnen sammelten außer einer Urkunde gemeinsam ein Preisgeld von 1000 Euro ein.

Der Louis-Spohr-Jugendmusikförderpreis wurde zum zweiten Mal vergeben. Mit dem Preis wird an den 1784 in Braunschweig geborenen Komponisten, Violinvirtuosen, Dirigenten und Musikpädagogen Louis Spohr erinnert.

Während der Musikschultage gebe es am heutigen Totensonntag keine Veranstaltungen, ab Montag sind zahlreiche Schülerkonzerte in der Aula der Gauß-Schule am Löwenwall zu hören. Der Eintritt ist frei. anh





Stauen unterm Sternzelt: Johannes Trenkler (von links), Henning Bertram, Florian Druwe, Vincent Laue, Sebastian Köhn, Dario Fitzewski, Wulf Becker vom Verein der Ehemaligen und Lehrer Norbert Volkmer im Gaußplanetarium. Foto: David Taylor

## Sternenbilder aus dem Projektor

Im Gymnasium Gaußschule steht Braunschweigs einziges Planetarium – Acht Schüler haben es gebaut

Von Julia Müller

**Über uns erstrahlt der Stern von Bethlehem. „So ähnlich muss es am Himmel zu Jesu Geburt ausgesehen haben“, erklärt Norbert Volkmer mit gedämpfter Stimme. Wir sitzen in Braunschweigs einzigem Planetarium – im vierten Stock der Gaußschule.**

Zwölf Stühle haben unter der Kuppel mit drei Metern Durchmesser Platz. Die Eingangstür ist mit einem dunklen Tuch verhängt, leise surrt die Lüftung. In der Mitte steht das Herzstück: ein Projektor, der die Sternenbilder an die gewölbte Decke wirft. Viel Arbeit steckt in dem kleinen Häuschen, das von außen

an ein Iglu erinnert. Eineinhalb Jahre lang haben sich acht Schüler und Lehrer Norbert Volkmer jeden Donnerstagnachmittag getroffen, haben geplant, probiert und gebaut. Aus Holz, Isoliertapete und Unmengen Papier entstand schließlich das Planetarium.

Einen passenden Projektor hat Norbert Volkmer im Internet gesucht. In Japan ist er fündig geworden. „Den hätten wir uns in Deutschland niemals leisten können“, erzählt der Lehrer. 4000 Euro kostete das Hightech-Gerät – noch immer zu viel für den knappen Schuletat. Der Verein der Ehemaligen der Gaußschüler sprang ein und sammelte Spenden. Man sei stolz auf die Neunt- und Zehntklässler, betont Wulf Becker.

Lehrer Norbert Volkmer war die treibende Kraft hinter dem Projekt. Er unterrichtet Chemie, Physik und Astronomie als Grundkurs in der Oberstufe. „Das fasziniert mich einfach, diese Überschneidung von Naturwissenschaft und Geschichte.“ Die acht Jungs hatte er bald für den Bau des Planetariums begeistert. „Das hat sich alles ganz schön lange hingezogen, aber das Ergebnis ist super“, meint Johannes Trenkler.

Die Schüler erklären kurz, wie der Projektor funktioniert: Im Inneren ist eine starke Lichtquelle, drum herum eine Kugel mit vielen kleinen Löchern – so erstrahlen die Sternenbilder am Himmel.

Seit gestern ist das Planetarium der Schulgemeinschaft zugänglich.

## Eike und Lisa Kabowski besuchen die Klasse 11/3 der Gaußschule

*Die beiden Artikel (Lisa rechts und Eike links) wurden der Braunschweiger Zeitung vom 27.10. und 27.12. entnommen.*

### Kabowski schafft das perfekte Spiel

Wovon die meisten Bowlingspieler ein Leben lang träumen, schaffte der 18 Jahre alte Eike Kabowski im Bowlingcenter Stöckheim am Dienstag Abend. Er spielte 300 Pins, also 12 Strikes in Folge. Jahrelang spielte er für den SV Olympia, bevor er vor dieser Saison zum VfL Wolfsburg wechselte.

Doch seine Trainingszeiten verbringt er fast ausschließlich in Stöckheim, wo für ihn auch alles begann. Mehrmalige Teilnahmen an deutschen Meisterschaften mit dem Höhepunkt vor drei Jahren, dem Gewinn der Bronzemedaille mit der Mannschaft, zählen zu seinen bisherigen größten Erfolgen.

### Ein perfektes Spiel

Ein perfektes Spiel gelang der 16-jährigen Lisa Kabowski in der Bowling-Landesliga: Im dritten Spiel des Tages legte sie in Hannover eine Strikereserie vom ersten bis zum zehnten Wurf hin. Dieses seltene perfekte 300er-Spiel war kurz zuvor auch ihrem Bruder Eike gelungen. In der Liga spielt Lisa für PSV Hildesheim, ihre sportliche Heimat ist jedoch Braunschweig. Beim SV Olympia hat sie das Bowlingspiel gelernt.

